

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bandes

Beatrix Bouvier, geb. 1944, Studium der Geschichte und Politischen Wissenschaften in Frankfurt/Main; Dr. phil. 1973; Habilitation 1993 in Darmstadt; wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Sozialgeschichte e. V. Braunschweig-Bonn; seit 2003 Leiterin des Karl-Marx-Hauses, Trier, der Friedrich-Ebert-Stiftung. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im 19. und 20. Jahrhundert, deutsch-französische Beziehungen, Geschichte der DDR.

Werner Daum, geb. 1961, Studium der Neueren Geschichte in Berlin, Florenz und Rom; Dr. phil. 2002. Forschungen und Veröffentlichungen zur vergleichenden Verfassungsgeschichte Europas im 19. Jahrhundert, zur Geschichte Italiens im »langen 19. Jahrhundert« (Risorgimento) sowie zur Öffentlichkeitsforschung und Publizistikgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert. Mitarbeit in der Lehre und Projektkoordination am Historischen Institut der Fernuniversität Hagen.

Prof. Dr. Bernhard Ebbinghaus, geb. 1961, Diplom-Soziologe (Universität Mannheim) 1988. Ph. D. European University Institute (EUI, Florenz) 1993, Habilitation (Universität Köln) 2003. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mannheim (1992–1996) und am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (1997–2004). Gastaufenthalte an den Universitäten Harvard, Wisconsin-Madison und Jena. Seit 2004 Professor für Makrosoziologie, Arbeitsbereichsleiter am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und CDSS Academic Director an der Graduate School for Economic and Social Sciences (GESS), Universität Mannheim. Veröffentlichungen: gemeinsam mit Jelle Visser, *Trade Unions in Western Europe*, London 2000; gemeinsam mit Philip Manow (Hrsg.), *Comparing Welfare Capitalism*, London 2001; *Reforming Early Retirement and Social Partnership in Europe, Japan and the USA*, Oxford 2006.

Christiane Eisenberg, geb. 1956, Studium der Geschichte und der Sozialwissenschaften. Dr. phil. 1986 (Universität Bielefeld), Habilitation 1996 (Universität Hamburg), seit 1998 Professorin für Britische Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Monografien: *Frühe Arbeiterbewegung und Genossenschaften. Theorie und Praxis der Produktivgenossenschaften in der deutschen Sozialdemokratie und den Gewerkschaften der 1860er/1870er Jahre*, Bonn (1985); *Deutsche und englische Gewerkschaften. Entstehung und frühe Entwicklung bis 1878 im Vergleich* (1986); »English sports« und deutsche Bürger. Eine Gesellschaftsgeschichte 1800–1939 (1999); gemeinsam mit Pierre Lanfranchi, Tony Mason und Alfred Wahl, *100 Years of Football. The FIFA Centennial Book* (2004, Übersetzungen in mehrere Sprachen).

Moritz Föllmer, geb. 1971, Studium der Geschichte in Bonn, Göttingen und Paris (Sorbonne). Promotion und Tätigkeit als Wissenschaftlicher Assistent an der Humboldt-Universität zu Berlin, Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der University of Chicago, seit 2006 Lecturer für moderne europäische Geschichte an der University of Leeds. Veröffentlichungen u. a.: *Die Verteidigung der bürgerlichen Nation. Industrielle und hohe Beamte in Deutschland und Frankreich 1900–1930*, Göttingen 2002; Hrsg., *Sehnsucht nach Nähe. Interpersonale Kommunikation in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert*, Stuttgart 2004; gemeinsam mit Rüdiger Graf (Hrsg.), *Die »Krise« der Weimarer Republik. Zur Kritik eines Deutungsmusters*, Frankfurt/Main 2005.

Martin H. Geyer, geb. 1957, Studium der Neueren und Neuesten Geschichte und der Amerikanistik an der LMU München und der University of Wisconsin, Madison. Dr. phil. 1987 LMU München, 1994 Habilitation an der Universität zu Köln. 1987 bis 1994 Wiss. Mitarbeiter und Assistent an der Universität Trier und der Universität zu Köln. 1992/93 John-F.-Kennedy-Fellow am Center for German and European Studies, Harvard University. 1995 bis 1997 Stellvertretender Direktor des DHI Washington. Seit 1997 Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der LMU München. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Geschichte des 20. Jahrhunderts; Geschichte der Sozialpolitik; transnationale Bewegungen im 19. und 20. Jahrhundert; Geschichte der Dekolonisation; Zeit und Zeitbewusstsein. Publikationen: *Verkehrte Welt. Revolution, Inflation und Moderne*,

München 1914–1924, Göttingen 1999; gemeinsam mit Johannes Paulmann (Hrsg.), *The Mechanics of Internationalism in the Nineteenth Century*, Oxford 2001; gemeinsam mit Manfred Berg (Hrsg.), *Two Cultures of Rights: Germany and the United States*, Cambridge 2002; *Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945*, Bd. 6: 1974–1982, Baden-Baden (Herbst/Winter 2007).

Hans Günter Hockerts, geb. 1944, Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Universität Saarbrücken. Dr. phil. 1969; Habilitation 1977 an der Universität Bonn. Seit 1986 Professor für Neueste Geschichte an der LMU München. Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen zur Zeitgeschichte und zur Geschichte der Sozialpolitik, zuletzt: Hrsg., *Drei Wege deutscher Sozialstaatlichkeit. NS-Diktatur, Bundesrepublik und DDR im Vergleich*, München 1998; Hrsg., *Koordinaten deutscher Geschichte in der Epoche des Ost-West-Konflikts*, München 2004; Mit-Hrsg., *Grenzen der Wiedergutmachung. Die Entschädigung für NS-Verfolgte in West- und Osteuropa 1945–2000*, Göttingen 2006; *Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945*, Band 5: *Bundesrepublik Deutschland 1966–1974*, Baden-Baden 2006.

Christian Jansen, geb. 1956, Studium der Geschichte und Mathematik in Heidelberg; 1977/78 Mitglied des AStA; nach dem Examen (1981) vier Jahre Arbeit in einem Druckereikollektiv; anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Hartmut Soell; 1989 Dr. phil. an der Universität Heidelberg. 1989–1998 wiss. Assistent an der Ruhr-Universität Bochum bei Prof. Hans Mommsen und Prof. Norbert Frei; nach der Habilitation 1998/99 Gastprofessor in Konstanz, anschließend in Tübingen; 2000–2006 Hochschuldozent und apl. Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum; 2000/01 Gastprofessor an der Hebrew University Jerusalem; seit 2007 Professor an der TU Berlin; zahlreiche Publikationen zur deutschen und italienischen Geschichte sowie zur Universitätsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. 2007 erscheinen: gemeinsam mit Henning Borggräfe, *Italien seit 1945. Die Geschichte der Ersten Republik*, Göttingen 2007; *Nation – Nationalität – Nationalismus. Einführung in die europäische Geschichte eines universellen Phänomens*, Frankfurt/Main/New York 2007.

Christiane Kuller, geb. 1970, Studium der Geschichte, Politik und Volkswirtschaft an der LMU München, Dr. phil. 2001, 2001–2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Die Finanzverwaltung und die Verfolgung der Juden in Bayern« an der LMU München, seit 2004 wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte der LMU München, Habilitationsprojekt zum Thema »Finanzverwaltung und Judenverfolgung. Antisemitische Fiskalpolitik und Verwaltungspraxis im nationalsozialistischen Deutschland«. Veröffentlichungen u. a.: *Nach der Verfolgung. Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts in Deutschland?*, Göttingen 2003 (hrsg. zus. mit Hans Günter Hockerts); *Familienpolitik im föderativen Sozialstaat. Die Formierung eines Politikfeldes in der Bundesrepublik 1949–1975*, Diss. phil. München 2004; *Die Finanzverwaltung und die Verfolgung der Juden in Bayern. Bericht über ein Forschungsprojekt der LMU München in Kooperation mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns*, München 2004 (hrsg. zus. mit Hans Günter Hockerts, Axel Drecol und Tobias Winstel); *Haushaltspolitik als Machtpolitik? Kommissare im Spannungsfeld zwischen traditioneller Finanzpolitik und politischer Sondergewalt*, in: Rüdiger Hachtmann/Winfried Süß (Hrsg.), *Hitlers Kommissare. Führerbeauftragte und sektorale Sondergewalten in der nationalsozialistischen Diktatur*, Göttingen 2006, S. 51–71.

Alexander Kraus, geb. 1976, Studium der Osteuropäischen Geschichte, Mittleren und Neueren Geschichte und Kunstgeschichte in Frankfurt/Main, Lille und Köln. M. A. 2002 in Köln, seit April 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Osteuropäische Geschichte in Köln. Gegenwärtig Arbeit an der Dissertation zur Imagination von Geschlecht in russischen populären Volksbilderbögen des 18. Jahrhunderts. Jüngste Veröffentlichungen: *Erlesene Gefühlswelten. Emotionale Wirklichkeiten des Andrej Timofeevič Bolotov*, in: Julia Herzberg/Christoph Schmidt (Hrsg.), *Vom Wir zum Ich. Individuum und Autobiographik im Zarenreich*, Köln etc. 2007, S. 109–145; *Zwischen Wissenschaft und Ichverlangen. Erträge der Identitätenerforschung*, in: ebd.,

S. 347–365; Eine Medienrevolution in der »Peripherie«. Nicolaus Mollyn und die Anfänge des Rigaer Buchdrucks, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 54, 2005, S. 317–349.

Martin Lengwiler, geb. 1965, Studium der Geschichte und Soziologie in Zürich. Dr. phil. 2000, Habilitation für Geschichte der Neuzeit 2004; 2005/06 Vertretungsprofessur am Historischen Seminar der Universität Basel; Privatdozent an der Universität Zürich und Mitglied der Projektgruppe »Wissenschaftspolitik« am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Publikationen u. a.: Risikopolitik im Sozialstaat. Die schweizerische Unfallversicherung 1870–1970, Köln 2007 (»Industrielle Welt«, Bd. 69); Insurance and Civil Society – Elements of an Ambivalent Relationship, in: Contemporary European History 15/3 (2006), S. 397–416; Zwischen Klinik und Kaserne. Die Geschichte der Militärpsychiatrie in Deutschland und der Schweiz, 1870–1914, Zürich 2000.

Ulrike Lindner, geb. 1968, Studium der Geschichte, Germanistik und Politikwissenschaft in München und Oxford; Dr. phil. 2001, Wissenschaftliche Assistentin an der Universität der Bundeswehr München, 2005/2006 Feodor-Lynen-Stipendiatin der Alexander v. Humboldt Stiftung in Cambridge. Arbeitet an einer Habilitationsschrift zum Thema »Koloniale Begegnungen europäischer Imperialmächte. Deutschland und Großbritannien in Afrika«. Veröffentlichungen u. a.: Gesundheitspolitik in der Nachkriegszeit. Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, München 2004, gemeinsam mit Merith Niehuss (Hrsg.), Ärztinnen – Patientinnen. Frauen im deutschen und britischen Gesundheitswesen des 20. Jahrhunderts, Köln 2002.

Daniel Maul, geb. 1971, Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft und Geografie in Erlangen, Bremen, Bologna und München. Dr. phil. 2005 an der LMU München. Dissertation zum Thema »Menschenrechte, Sozialpolitik und Dekolonisation – die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) 1940–1970«. Weitere Publikationen zur Geschichte der Entwicklungspolitik, zur Südtirolproblematik und zum internationalen Menschenrechtsschutz. Seit 2005 Tätigkeit als freier wissenschaftlicher Autor. Gegenwärtig Arbeit an einer Biografie des amerikanischen Sozialpolitikers David A. Morse und an einer Überblicksdarstellung zur Geschichte der Menschenrechte seit der frühen Neuzeit.

Beate Meyer, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg; leitete 1999–2000 das Ausstellungsprojekt »Juden in Berlin 1938–1945« an der Stiftung »Neue Synagoge-Centrum Judaicum«; forschte im WS 2000 als Fellow am International Institute for Holocaust Research in Yad Vashem/Jerusalem; zahlreiche Veröffentlichungen zur Oral History, zur Regionalgeschichte Hamburgs und Berlins und zur Verfolgung der sog. jüdischen Mischlinge und zur Verfolgung und Deportation der deutschen Juden.

Alexander Nützenadel, geb. 1965, Studium der Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Informatik in Göttingen, Venedig und Berlin. Seit 2006 Professor für Vergleichende Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Europa Universität Viadrina Frankfurt/Oder. Wichtige Publikationen: Landwirtschaft, Staat und Autarkie. Agrarpolitik im faschistischen Italien 1922–1943, Tübingen 1997; Stunde der Ökonomen. Wissenschaft, Expertenkultur und Politik in der Bundesrepublik 1949–74, Göttingen 2005.

Karin Orth, geb. 1963, Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politologie und Soziologie in Frankfurt/Main und Berlin. Dr. phil. Von 1990 bis 1993 wissenschaftliche Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 1994 bis 1997 der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und 1998 des Hamburger Instituts für Sozialforschung sowie von 1994 bis 1999 Lehrbeauftragte der Universität Hamburg. Seit 1997 wissenschaftliche Angestellte am Historischen Seminar der Universität Freiburg, seit 2001 wissenschaftliche Koordinatorin der »Forschergruppe zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1920–1970«. Forschungsvorhaben und zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der städtischen Unterschichten im Kaiserreich, zum Nationalsozialismus sowie zur Wissenschafts- und Forschungspolitik.

Dagmar Reese, Dr. phil. Wissenschaftliche Bearbeiterin des DFG-Projektes »Georg Simmels Geschlechtertheorien im Fin de Siècle Berlin« am Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam. Zahlreiche

Veröffentlichungen zum Bund Deutscher Mädel. Jüngste Veröffentlichungen: Die BDM-Generation. Weibliche Jugendliche in Deutschland und Österreich, Berlin 2007 (im Erscheinen); Günter Grass and the Secret, in: Dissent, Winter 2007, S. 36 f.; Nahida Ruth Lazarus: Über die Konstruktion einer jüdischen Identität, in: Elke-Vera Kotowski/Irene Dieckmann (Hrsg.), Geliebter Feind – Gehasster Freund. Philosemitismus in Geschichte und Gegenwart, Hildesheim 2007 (im Erscheinen).

Gerhard A. Ritter, geb. 1929, Studium der Geschichte und Sozialwissenschaft an der Universität Tübingen, der Freien Universität Berlin und der Universität Oxford. Dr. phil. 1952 in Berlin, B. Litt. 1959 in Oxford. Habilitation für Neuere und Neueste Geschichte und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Wissenschaftlicher Assistent am Friedrich-Meinecke-Institut der FU 1954–1961. Übernahme eines Lehrstuhls für Politische Wissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität 1962–1965. Danach von 1965–1974 ordentlicher Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Münster und von 1974 bis zur Emeritierung 1994 an der LMU München. Dazwischen Gastprofessuren an der Washington University in St. Louis, der University of California, Berkeley und der Universitäten Oxford und Tel Aviv. 1976–1980 Vorsitzender des Verbandes der Historiker Deutschlands. Ehrendoktor der Universität Bielefeld und der Humboldt Universität Berlin. Honorary Fellow des St. Antony's College, Oxford. Ordentliches und seit 2001 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen u. a.: Die Arbeiterbewegung im Wilhelminischen Reich, 2. Aufl. 1963; Parlament und Demokratie in Großbritannien, Göttingen 1972; Arbeiterbewegung, Parteien und Parlamentarismus, Göttingen 1976, Social Welfare in Germany and Britain, Leamington/Spa 1986; Der Sozialstaat. Entstehung und Entwicklung im internationalen Vergleich, 2. Aufl. München 1991; gemeinsam mit Klaus Tenfelde, Arbeiter im Deutschen Kaiserreich 1871 bis 1914, Bonn 1992; Arbeiter, Arbeiterbewegung und Soziale Ideen, München 1996; Über Deutschland. Die Bundesrepublik in der deutschen Geschichte, 2. Aufl. München 2000; Der Preis der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung und die Krise des Sozialstaats, München 2006. Träger des Deutschen Historikerpreises 2007 für sein Werk »Der Preis der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung und die Krise des Sozialstaates«.

Sabine Rudischhauser, geb. 1962, Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Mainz, Dijon, Berlin und Freiburg. Dr. phil. 1997. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centre Marc Bloch, ab Okt. 2007 Forschungsstipendium der Gerda Henkel Stiftung für das Projekt »Eine andere Nation. Die Entwicklung des Tarifvertrags im Spannungsfeld von lebendem Recht und positivem Recht in Deutschland und Frankreich, 1890–1918«. Publikationen zur politischen und Sozialgeschichte des Sozialstaates und des Arbeitsrechtes. Weitere Arbeitsschwerpunkte: historische Justizforschung und Wissensgeschichte.

Wilfried Rudloff, geb. 1960, Dr. phil. Studium der Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an den Universitäten Freiburg i.Br., Florenz, Siena und München; derzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Arbeitsstelle Historische Sozialpolitik an der Universität Kassel. Forschungsschwerpunkte und Publikationen u. a. zur Geschichte der Sozialpolitik, gesellschaftlicher Randgruppen und des bundesdeutschen Bildungswesens; Die Wohlfahrtsstadt. Kommunale Ernährungs-, Fürsorge- und Wohnungspolitik am Beispiel Münchens 1910–1933. 2 Bde. Göttingen 1998; gemeinsam mit Stefan Fisch (Hrsg.), Experten und Politik. Wissenschaftliche Politikberatung in geschichtlicher Perspektive, Berlin 2004; Bildungsplanung in den Jahren des Bildungsbooms, in: Matthias Frese/Julia Paulus/Karl Teppe (Hrsg.), Demokratisierung und gesellschaftlicher Aufbruch. Die sechziger Jahre als Wendezeit der Bundesrepublik, Paderborn 2003, S. 259–282.

Robert Salais, geb. 1941, Diplom von der École Polytechnique und École Nationale de la Statistique et des Études Économiques (ENSAE), Paris. Studium der Wirtschaftswissenschaft und Statistik, Dr. Oec. 1990. Habilitation in Wirtschaftswissenschaften 1990; von 2001 bis 2005 Direktor des Forschungszentrums IDHE (Institutions et Dynamiques Historiques de l'Économie), Paris; Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin (WIKO) 2005–2006, seit 2006 Gastprofessor am Wissenschaftszentrum zu Berlin für Sozialforschung (WZB). Veröffentlichungen: gemeinsam mit Michael

Storper, *Worlds of Production. The Action Frameworks of the Economy*, Cambridge/MA 1997; Hrsg., *Institutions et Conventions. La réflexivité de l'action économique*, Paris 1998; gemeinsam mit Nicolas Baverez und Bénédicte Reynaud, *L'invention du chômage. Histoire et transformation d'une catégorie en France des années 1890 aux années 1980*, Paris 1999; Hrsg., *Europe and the Politics of Capabilities*, Cambridge 2004.

Axel Schildt, geb. 1951, Studium der Germanistik, Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Philosophie in Hamburg und Marburg, Erstes und Zweites Staatsexamen 1977/1982, Promotion 1980, Habilitation 1991; Direktor der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und Professor für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg; zahlreiche Veröffentlichungen zur deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Aktuelle Publikationen: *Die Bundesrepublik der sechziger Jahre*, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2005; Hrsg., *Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert. Ein Lexikon*, München 2005; gemeinsam mit Detlef Siegfried (Hrsg.), *European Cities, Youth and the Public Sphere in the 20th Century*, Aldershot/Burlington 2005; gemeinsam mit Detlef Siegfried (Hrsg.), *Between Marx and Coca-Cola. Youth Cultures in Changing European Societies, 1960–1980*, New York/Oxford 2006; *Die Grindelhochhäuser. Sozialgeschichte der ersten deutschen Wohnhochhausanlage*. Hamburg-Grindelberg 1945 bis 1956 (aktualisierte Neuausgabe), Hamburg 2007; *Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90*, München 2007.

Isabelle Schulze, geb. 1973, Studium der Verwaltungswissenschaft in Konstanz, 1999 Dipl.-Verw.-wiss.; 2001–2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt »Politische Ökonomie sozialstaatlicher Institutionen«; 2004–2005 Promotionsstipendiatin des Forschungsnetzwerks Alterssicherung der Deutschen Rentenversicherung; 2005 bis Februar 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES); 2006 Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit März 2007 Koordinatorin des Zentrums für den wissenschaftlichen Nachwuchs (ZWN) an der Universität Konstanz. Veröffentlichungen: gemeinsam mit Ellen M. Immergut/Karen M. Anderson (Hrsg.), *The Handbook of West European Pension Politics*, Oxford 2007; *Der Einfluss von Wahlsystemen auf Politikinhalt*, Baden-Baden 2007 (im Erscheinen).

Daniel Siemens, geb. 1975, Studium der Geschichte, Literaturwissenschaften und Rechtswissenschaften an den Universitäten Potsdam, Paul Valéry/Montpellier III und der Freien Universität Berlin, dort M. A. 2002. Anschließend Promotion an der Humboldt Universität zu Berlin, Dr. phil. 2006. Seit Oktober 2006 wissenschaftlicher Assistent am Arbeitsbereich »Geschichte moderner Gesellschaften« an der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld. Publikationen u. a.: *Metropole und Verbrechen. Die Gerichtsreportage in Berlin, Paris und Chicago, 1919–1933*, Stuttgart 2007; *Sensationsprozesse. Die Gerichtsreportage der Zwischenkriegszeit in Berlin und Chicago*, in: Frank Bösch/Manuel Borutta (Hrsg.), *Die Massen bewegen. Medien und Emotion. Zur Geschichte ihrer Beziehung in der Moderne*, Frankfurt/Main 2006, S. 142–171; *Die »Vertrauenskrise« der Justiz in der Weimarer Republik*, in: Moritz Föllmer/Rüdiger Graf (Hrsg.), *Die »Krise« der Weimarer Republik. Zur Kritik eines Deutungsmusters*, Frankfurt/Main 2005, S. 139–163.

Dietmar Süß, geb. 1973, studierte Geschichte, Soziologie und Rechtswissenschaften an der Fern-Universität Hagen, Humboldt-Universität zu Berlin, Universidad de Cantabria, Santander (Spanien) und LMU München. Volontariat bei der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) 2001–2003; 1998–2001 und 2003–2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. Seit 2007 Akademischer Rat an der Friedrich-Schiller Universität Jena. Veröffentlichungen u. a.: *Kumpel und Genossen. Arbeiterschaft, Betrieb und Sozialdemokratie in der bayerischen Montanindustrie 1945–1976*, München 2003; *Waldemar von Knoeringen. Ein Erneuerer der deutschen Sozialdemokratie. Reden, Aufsätze, Briefwechsel und Kommentare zu Leben und Wirken*. Hrsg. zusammen mit Helga Grebing. Unter Mitarbeit von Katja Klee, 2 Bde., Berlin 2006; Hrsg., *Deutschland im Luftkrieg. Geschichte und Erinnerung*, München 2007.

Winfried Süß, geb. 1966, Dr. phil., Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Mittelalterlichen Geschichte und Kommunikationswissenschaft an der LMU München; 1994–1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der LMU/Abteilung Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, 1999–2005 Hochschulassistent, seit 2005 Habilitationsstipendiat; 2006 Gastwissenschaftler am Zentrum für Zeithistorische Forschung, 2007 Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte des Nationalsozialismus und der Bundesrepublik Deutschland sowie zur Geschichte des modernen Wohlfahrtsstaats, u. a.: *Der »Volkskörper« im Krieg. Gesundheitspolitik, medizinische Versorgung und Krankenmord im nationalsozialistischen Deutschland 1939–1945*, München 2003; *Sozialpolitische Denk- und Handlungsfelder in der Reformära*, in: Hans Günter Hockerts (Hrsg.), *Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945*, Bd. 5: *Bundesrepublik Deutschland 1966–1974. Eine Zeit vielfältigen Aufbruchs*. Baden-Baden 2006, S. 157–221.

Guido Thiemeyer, geb. 1967, Hochschuldozent für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Kassel, gegenwärtig Vertreter des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte an der Universität Siegen. Arbeitsschwerpunkte: Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Geschichte der Europäischen Integration, Geschichte der internationalen Währungsbeziehungen (19. und 20. Jahrhundert). Publikationen: *Vom »Pool Vert« zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Europäische Integration, Kalter Krieg und die Anfänge der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik*, München 1999; *Internationalisierung und Diplomatie. Währungspolitische Kooperation im europäischen Staatensystem 1865–1900*, München 2007.

Ulrich Wyrwa, geb. 1954, studierte Geschichte und Philosophie in Heidelberg, Rom und Hamburg. Nach der Promotion an der Universität Hamburg (1988) wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Historischen Kommission zu Berlin und an der Arbeitsstelle für Vergleichende Gesellschaftsgeschichte der Freien Universität Berlin sowie Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam und Visiting Fellow am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz. 2003 Habilitation in Neuerer Geschichte, 2004 Dozentenvertretung an der Ruhr-Universität Bochum. Derzeit Privatdozent an der Universität Potsdam und wissenschaftlicher Leiter des Forschungskollegs zum Antisemitismus in Europa (1879–1914) am Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin. Veröffentlichungen zur Alltagsgeschichte der Arbeiter und Konsumgeschichte, zur europäisch-jüdischen Geschichte und jüdischen Geschichtsschreibung sowie zur Geschichte des Antisemitismus. Demnächst erscheint die Monografie: *Antisemitismus im Vergleich. Das Kaiserliche Deutschland und das Liberale Italien (1879–1914)*.

Benjamin Ziemann, geb. 1964, Lecturer in Modern History, University of Sheffield, Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum, Promotion 1996, Habilitation 2004. Wichtigste Veröffentlichungen: *Front und Heimat. Ländliche Kriegserfahrungen im südlichen Bayern 1914–1923* (1997, engl. Ausgabe 2007); *Katholische Kirche und Sozialwissenschaften 1945–1975* (2007); gemeinsam mit Thomas Mergel (Hrsg.), *European Political History 1870–1913* (2007); Hrsg., *Peace Movements in Western Europe, Japan and USA during the Cold War* (2007); gemeinsam mit Miriam Dobson (Hrsg.), *Reading Primary Sources* (2008); *Sozialgeschichte der Religion in der Neuzeit* (in Vorbereitung, 2008).

Einzelrezensionen finden Benutzer des »Archivs für Sozialgeschichte« unter:
<<http://www.fes.de/afs-online>>

Rahmenthemen der nächsten Bände des »Archivs für Sozialgeschichte«:

2008: Dekolonisation: Prozesse und Verflechtungen 1945–1990

2009: Europäische Zeitgeschichte